

# Vor 70 Jahren begann der Zweite Weltkrieg

Ernst Woit

Am 1. September dieses Jahres ist es genau 70 Jahre her, dass Nazi-Deutschland mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg begann, der die Menschheit nicht weniger als 55 Millionen Tote, 35 Millionen Kriegsversehrte sowie die Vernichtung unersetzlicher materieller und kultureller Werte kostete. Wir können dieses Jahrestages nur verantwortungsbewusst gedenken, wenn wir ihn zum Anlass nehmen, erneut die mit diesem Krieg zusammenhängenden Erfahrungen mit dem Ziel zu durchdenken, den heutigen Kampf für den Frieden noch bewusster, entschiedener und effektiver mit dem Ziel zu führen, einen Dritten Weltkrieg rechtzeitig zu verhindern.

## **Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges**

Vordergründiges Hauptziel Nazi-Deutschlands war die Revision des Versailler Vertrages und Revanche für die Niederlage von 1918. Dem Wesen nach ging es aber um mehr, war es „ein vom deutschen Imperialismus unternommener Großversuch, die politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse in der Welt grundlegend zu verändern.“<sup>1</sup> Dieser Großversuch begann am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen. Zum Weltkrieg wurde er durch die nach dem Sieg über Polen geführten Angriffskriege gegen nahezu alle europäischen Staaten und insbesondere durch den Angriff auf die Sowjetunion im Jahre 1941. Wesentliche Antworten auf die Frage, warum der Zweite Weltkrieg trotz der schlimmen Erfahrungen des Ersten Weltkrieges nicht verhindert worden ist, ergeben sich aus seiner Vorgeschichte.

Zweifellos hätte das von der Sowjetunion in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts angestrebte kollektive europäische Sicherheitssystem einen Zweiten Weltkrieg verhindern können. Kein Geringerer als der damalige britische Außenminister Anthony Eden gestand das ein, als er im Februar 1945 vor dem britischen Unterhaus erklärte: „Wer wollte jetzt bezweifeln, dass, wenn die zwischen Russland, Britannien und den Vereinigten Staaten in Jalta hergestellte Übereinstimmung im Jahre 1939 erreicht worden wäre, dieser Krieg niemals hätte ausbrechen können.“<sup>2</sup> Tatsächlich setzte sich statt dessen erst einmal die mit dem Locarno-Pakt vom 16. Oktober 1925 zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland abgesteckte Linie zur Isolierung der Sowjetunion und zur Kanalisierung der Expansionsbestrebungen des deutschen Imperialismus in Richtung Osten durch. Waren in diesem Vertrag doch die deutschen Westgrenzen wechselseitig anerkannt worden, wohingegen die Fixierung der deutschen Ostgrenzen offen gelassen wurde.

Nicht zuletzt gedeckt durch den Locarno-Pakt ließ die Hitler-Regierung am 12. März 1938 ihre Wehrmacht in Österreich einmarschieren und mit dem Anschluss dieses Landes das angestrebte „Großdeutsche Reich“ verwirklichen. Mit dem ein halbes Jahr später – am 29. September 1938 – zwischen Deutschland, Italien, Großbritannien und Frankreich abgeschlossene Münchner Abkommen wurde zunächst das Sudetenland, faktisch aber die ganze Tschechoslowakei an Nazi-Deutschland ausgeliefert. Am 15. März 1939 marschierten deutsche Truppen in Prag ein und Hitlerdeutschland annektierte das restliche tschechische Territorium als „Reichsprotektorat Böhmen

und Mähren“. In der Slowakei wurde am 16. März 1939 mit Hilfe slowakischer Separatisten ein slowakischer Marionettenstaat errichtet.

Auf Drängen der Sowjetunion kam es zwischen dem 11. und 21. August 1939 zu britisch-französisch-sowjetischen Militärverhandlungen in Leningrad.<sup>3</sup> Sie waren die letzte Etappe der seit dem Frühjahr 1939 laufenden Verhandlungen zwischen den Regierungen dieser drei Staaten über den Abschluss eines Dreimächtepaktes gegen weitere Aggressionshandlungen des faschistischen Deutschlands. Doch Großbritannien und Frankreich waren zu keinen verbindlichen Verpflichtungen bereit, weil sie mehr an der Isolierung der Sowjetunion als an der Verhinderung eines deutschen Angriffskrieges gegen Polen interessiert waren. Nach Einschätzung des damaligen USA-Innenministers Harold I. Ickes ging es vor allem England darum, „dass es Russland und Deutschland gegeneinander ausspielen und so sich selbst aus der Entscheidung heraushalten könnte.“<sup>4</sup>

Als schließlich auch dieser Versuch der Sowjetunion ergebnislos blieb, noch im Juli und August 1939 ein auf gegenseitigen militärischen Beistand gerichtetes Militärabkommen mit Großbritannien und Frankreich abzuschließen, musste die Sowjetregierung ihre Politik zur Schaffung eines kollektiven europäischen Sicherheitssystems zur Verhinderung eines neuen Krieges endgültig als gescheitert ansehen. Die Konsequenzen, die die sowjetische Führung daraus zog, waren gravierend und folgenreich. Am 23. August 1939 schlossen Deutschland und die UdSSR in Moskau einen Nichtangriffspakt ab, dem ein Geheimes Zusatzprotokoll beigelegt war, das wegen seiner völkerrechtswidrigen Aufteilung der territorialen Interessensphären zwischen beiden Staaten sowjetischerseits sehr lange geheim gehalten worden ist.<sup>5</sup> Offenkundig war die Sowjetregierung über die tatsächliche Kriegsplanung Hitler-Deutschlands nach der Besetzung Polens nicht informiert und wurde schließlich 1941 durch die deutsche Aggression überrascht. Ich stimme Kurt Pätzolds Einschätzung zu, der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt hat „vor allem dem in den Krieg ziehenden Deutschland Vorteile eingetragen“.<sup>6</sup> Auch der russische Historiker Igor Maximytsch kommt zu dem Schluss, dass dieser Pakt für die UdSSR letztlich Nachteile brachte, „und zwar wesentliche. Vor allem auf der moralischen Seite. Die zentrale Macht des antifaschistischen Kampfes verwandelte sich unversehens in einen Vertragspartner von Nazideutschland. ... Weder die eigene Bevölkerung noch Sympathisanten der Sowjetunion draußen in der großen, weiten Welt waren auf eine solche radikale Kursschwenkung vorbereitet.“<sup>7</sup>

### **Nazi-Deutschland erobert fast ganz Europa**

Das imperialistische Deutschland hat die Planung und Vorbereitung eines Krieges mit dem Ziel, Revanche für die Niederlage im Ersten Weltkrieg zu nehmen und durch Eroberung der ökonomisch wichtigsten Territorien Europas faktisch die Weltherrschaft zu erlangen, lange vor der Errichtung der Nazi-Diktatur begonnen. Bereits 1925 hatte der Chef der Heeresleitung, General Hans von Seeckt, die Planungsaufgabe gestellt, ein Kriegsheer von 102 Divisionen mit 2,8 bis 3 Millionen Mann aufzustellen. Als Deutschland am 1. September 1939 Polen überfiel, verfügte das deutsche Heer tatsächlich über 102 Divisionen mit 2,8 Millionen Mann.<sup>8</sup> Die deutschen Rüstungsausgaben waren von 600 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 32,3 Milliarden im Jahre 1939 gestiegen; das waren 69 Prozent aller Staatsausgaben oder 23 Prozent des Bruttosozialprodukts.<sup>9</sup>

Politisch-ideologisch war das deutsche Volk besonders seit der Errichtung der Nazi-Diktatur in historisch beispielloser Weise auf die Führung eines Aggressionskrieges zur Erlangung deutscher Weltherrschaft vorbereitet worden. Immerhin war die Nazi-Diktatur über den Sieg der NSDAP bei einer Reichstagswahl eingeleitet worden. Die Zahl der NSDAP-Mitglieder in Deutschland stieg von 400 000 im Jahre 1930 auf 1 Million 1932 und 4 Millionen im Jahre 1935. Alle antifaschistischen Kräfte wurden brutal unterdrückt, in KZ eingesperrt und hatten nur noch verschwindend geringe

Möglichkeiten, auf das Denken und Fühlen der Bevölkerung einzuwirken. Für viele Deutsche stärkte der Anschluss Österreichs und der Tschechoslowakei, der jeweils ohne Krieg erreicht wurde, das Vertrauen in die Nazi-Führung – schien das doch auch auf künftige Siegeschancen Nazideutschlands hinzudeuten. Obwohl der faschistische Raubkrieg den Grundinteressen des Volkes zutiefst widersprach, erhofften sich weite Kreise der Bevölkerung von ihm eine Verbesserung ihrer sozialen Lage und standen deshalb ideologisch im Lager des faschistischen deutschen Imperialismus. Gestützt auf dieses Potential begann der faschistische deutsche Imperialismus am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen, das er binnen 18 Tagen eroberte, seine Kriege zur Erlangung der Weltherrschaft.

Am 3. September 1939 erklärten Großbritannien und Frankreich entsprechend ihren Bündnisverpflichtungen gegenüber Polen dem Aggressor Deutschland den Krieg. Doch faktisch lieferten sie Polen an Deutschland aus. Obwohl sich Frankreich noch im französisch – polnischen Militärabkommen vom 19. Mai 1939 ausdrücklich verpflichtet hatte, im Falle eines deutschen Angriffs auf Polen militärisch offensiv gegen Deutschland vorzugehen, begann Frankreich keine Kampfhandlungen gegen Deutschland. Warum nicht? Getreu der Linie Locarno-Pakt – Münchner Abkommen rechneten die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs damit und hofften zugleich darauf, dass Deutschland nach Polen die Sowjetunion angreifen werde. Mit Recht trägt deshalb der offiziell von Großbritannien und Frankreich gegen Nazi-Deutschland erklärte, aber tatsächlich nicht geführte Krieg zwischen September 1939 und Mai 1940 die Bezeichnung „Komischer Krieg“. Er war zugleich eine folgenreiche strategische Selbsttäuschung der britischen und französischen Regierung, denn Nazi-Deutschland griff die Sowjetunion erst an, nachdem es sich mit zahlreichen „Blitzkriegen“ fast ganz Europa – darunter auch Frankreich selbst – unterworfen hatte. Historisch gesehen beginnt der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall Nazi-Deutschlands auf Polen am 1. September 1939. Tatsächlich jedoch hat er sich Schritt um Schritt durch die auf diesen Krieg folgenden einzelnen Aggressionskriege Deutschlands und Italiens in Europa und dann auch Japans in Asien entwickelt.

Am 9. April 1940 überfielen deutsche Truppen die neutralen Länder Dänemark und Norwegen und okkupierten sie. Am 10. Mai 1940 überfielen und besetzten die Streitkräfte Nazi-Deutschlands Belgien, Luxemburg und die Niederlande. Am 10. Juni 1940 griff Nazi-Deutschland zusammen mit dem faschistischen Italien Frankreich an, das am 22. Juni kapitulierte und in eine nördliche, deutsch besetzte Zone und eine unbesetzte Zone im Süden geteilt wurde. Am 6. April 1941 werden Griechenland und Jugoslawien überfallen und besetzt. Am 22. Juni 1941 überfällt Nazi-Deutschland mit einer Streitmacht von ca. 3 Millionen Soldaten in 190 Divisionen die Sowjetunion und kann erst Anfang Dezember 1941 kurz vor Moskau gestoppt werden. 1942 konnte die Nazi-Wehrmacht jedoch noch weiter über die Ukraine und Südrussland bis zum Kaukasus vordringen. Erst mit dem Sieg der Roten Armee in der Schlacht von Stalingrad (22.11.1942 – 2.2.1943) konnte die Wende im Zweiten Weltkrieg eingeleitet werden. Zu diesem Zeitpunkt aber hatte der faschistische Staat des deutschen Imperialismus den größten Teil Europas und dessen Ressourcen erst einmal erobert, was nur unter historisch beispiellosen Opfern der betroffenen Völker wieder rückgängig gemacht werden konnte. Dafür aber war letztlich die Entstehung und der Kampf der Anti-Hitler-Koalition entscheidend.

### **Gesiegt hat die Anti-Hitler-Koalition**

Mit der Bildung der Regierung Winston S. Churchill am 10. Mai 1940 beendete Großbritannien den von seinem Amtsvorgänger Neville Chamberlain verfolgten profaschistischen Kurs der britischen Regierung, den Churchill seit dem Münchner Abkommen mit Nazi-Deutschland immer wieder prinzipiell kritisiert hatte. Als Alternative hatte Churchill bereits 1938 eine „Great-Alliance“ gegen den Aggressionskurs Nazi-Deutschlands gefordert, wie sie ähnlich auch die UdSSR seit 1933

verfolgte. Es war deshalb nur folgerichtig, dass seine Regierung am 12. Juli 1941 mit der UdSSR ein Abkommen über gegenseitige Hilfe abschloss. Am 30. Juli 1941 vereinbarten auch die USA unter Präsident Franklin D. Roosevelt Waffenlieferungen an die UdSSR.

Von grundsätzlicher Bedeutung für das politische und militärische Handeln der nun entstehenden Anti-Hitler-Koalition zwischen Großbritannien, der UdSSR und den USA waren die Gipfeltreffen ihrer Regierungschefs. So beschlossen sie auf ihrer Konferenz von Teheran vom 28. November bis 1. Dezember 1943 einmütig die Vernichtung aller militärischen Streitkräfte Deutschlands, wobei die von Stalin geleitete sowjetische Delegation gleichzeitig entschieden die amerikanisch-britischen Pläne zur Zerstückelung Deutschlands zurückwies. Auf der Konferenz von Jalta vom 4. bis 11. Februar 1945 wurden die Forderungen für die bedingungslose Kapitulation Nazi-Deutschlands erarbeitet und die Entschlossenheit erklärt, mit der Vernichtung des deutschen Militarismus und Faschismus Garantien dafür zu schaffen, dass Deutschland künftig den Frieden nicht mehr verletzen kann. Historische Bedeutung für die Gestaltung der Nachkriegszeit in diesem Sinne hatte schließlich das Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945.

Die Entstehung und das Wirken der Anti-Hitler-Koalition macht deutlich, dass der Zweite Weltkrieg einen anderen sozialen und politischen Charakter als der Erste Weltkrieg hatte, in dem alle Seiten ungerechte, imperialistische Ziele verfolgt hatten. Diesmal kämpften solche demokratisch verfassten kapitalistischen Großmächte wie die USA und Großbritannien gemeinsam mit der sozialistischen UdSSR gegen den von der faschistisch verfassten kapitalistischen Großmacht Deutschland geführten Block der Aggressoren und besiegte diesen. Im Ergebnis dieses Sieges konnten in Gestalt der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) – trotz aller bekannten Mängel ihrer Charta und Praxis – die bis heute wichtigsten völkerrechtlichen und organisatorischen Grundlagen einer friedlichen Weltordnung geschaffen werden. Von grundsätzlicher völkerrechtlicher Bedeutung war auch die Verurteilung der überlebenden deutschen Hauptkriegsverbrecher im Nürnberger Prozess (14.11.1945 – 1.10.1946) durch den Internationalen Militärgerichtshof.

Militärisch wurde der Sieg der Anti-Hitler-Koalition im Zweiten Weltkrieg vor allem an der sowjetisch-deutschen Front erkämpft. Die Eröffnung der von der Sowjetunion immer wieder eingeforderten „Zweiten Front“ in Westeuropa erfolgte erst am 6. Juni 1944. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Rote Armee in den Schlachten von Stalingrad und im Kursker Bogen bereits die Wende des Krieges eingeleitet und die Kräfte des Aggressors schon erheblich geschwächt. Nach Stalingrad und Kursk besaß Nazi-Deutschland faktisch keine Chance mehr, seinen Aggressionskrieg noch zu gewinnen.

Es hat immer wieder Versuche gegeben, etwa die Schlacht von Tobruk in Libyen (November 1942) zum Wendepunkt des Zweiten Weltkrieges oder den Luftkrieg gegen Deutschland für kriegsentscheidend zu erklären. Doch das kann kaum jemanden überzeugen, der die kriegsentscheidenden Faktoren im Auge hat. Es sind vor allem die realen Kampfbestände und personellen Verluste an den einzelnen Fronten, die die sowjetisch-deutsche Front als Hauptfront des Zweiten Weltkrieges ausweisen.<sup>10</sup>

#### **Kampfbestand der deutschen Heeresverbände**

Am	im Westen	im Osten
1.7.1942	520 000	2.635 000
1.7.1943	746 000	3.138 000
1.7.1944	892 000	2.160 000

## **Verteilung der deutschen Divisionen Anfang Januar 1945**

Osten und Südosten 180  
Westen 69  
Italien 24  
Norwegen/Dänemark 16  
Deutschland 10

## **Verluste des deutschen Feldheeres**

( lt. Bericht d. Heeresamtes v. 26.4.1945)

Gefallene insgesamt 1.211.222  
davon Im Osten 1.005.413  
im Westen 109.046

Nicht zuletzt angesichts dieser Tatsachen kommt der britische Historiker Eric Hobsbawm zu einer überzeugenden epochalen Wertung der Leistungen der Sowjetunion innerhalb der Anti-Hitler-Koalition, die gerade auch angesichts der in der aktuellen „Erinnerungsschlacht“ erneut verstärkten Anstrengungen reaktionärer Kreise zur Fälschung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs nicht oft genug betont werden kann: „Nur die temporäre und bizarre Allianz von liberalem Kapitalismus und Kommunismus, zur Selbstverteidigung gegen den faschistischen Herausforderer, rettete die Demokratie; denn Hitlers Deutschland wurde und konnte im wesentlichen nur durch die Rote Armee besiegt werden. In vielerlei Hinsicht war diese Periode der kapitalistisch-kommunistischen Allianz gegen den Faschismus ... der Dreh- und Angelpunkt und das entscheidende Moment in der Geschichte des 20. Jahrhunderts. ... Der Sieg der Sowjetunion über Hitler war die Leistung jenes Regimes, das mit der Oktoberrevolution etabliert worden war. ... Ohne die Oktoberrevolution bestünde die Welt (außerhalb der USA) heute wahrscheinlich eher aus einer Reihe von autoritären und faschistischen Varianten als aus einem Ensemble unterschiedlicher liberaler, parlamentarischer Demokratien.“<sup>11</sup>

## **Die Erinnerung an die Kriegsschuldigen und ihre Opfer wachhalten**

Wer – wie kürzlich das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ – in großer Aufmachung den Versailler Vertrag dafür verantwortlich macht, dass „auf den Ersten Weltkrieg ein zweiter folgen musste“<sup>12</sup>, will scheinwissenschaftlich von der alleinigen Schuld des faschistischen deutschen Imperialismus am Zweiten Weltkrieg und seinen Verbrechen an den überfallenen und okkupierten Völkern ablenken. Ähnlich verhält es sich mit dem Bestreben zahlreicher Politiker und Medien, die während des Zweiten Weltkrieges von Deutschland begangenen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit genauso selektiv zu behandeln wie die Opfer der Nazi – Diktatur in Deutschland seit 1933. Charakteristisch ist dafür die Verkürzung des Gedenkens auf den „Holocaust“, den Massenmord an den Juden, und die weitgehende Ignorierung der anderen Mordopfer des Hitlerfaschismus, darunter insbesondere auch der Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter.

In einer Analyse dieser Problematik betont Peter Jahn: „Die nach Millionen zählenden Opfer, die unter den rassistischen Prämissen nationalsozialistischer Herrschaft als ‚slawische Untermenschen‘ in Osteuropa ermordet wurden, fallen noch immer aus der Erinnerung der deutschen Öffentlichkeit heraus. Noch immer ist die Mordpolitik gegen die serbische Bevölkerung kein Thema, sind die weit über eine Million zählenden nichtjüdischen Opfer des NS-Terrors in Polen keiner Erwähnung wert ... Nicht die über drei Millionen (von insgesamt 5,7 Millionen) sowjetischen Kriegsgefangenen, die, aller Schutzbestimmungen des Völkerrechts beraubt, durch Hunger oder Erschießung getötet wurden...“<sup>13</sup>

Der 70. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges muss für alle Friedenskräfte – nicht zuletzt angesichts der heute von der NATO im Rahmen ihrer weltweiten neokolonialistischen Interventionsstrategie geführten Aggressionskriege<sup>14</sup> – Anlass sein, sich erneut und gründlich mit der Verantwortung des damaligen Deutschen Reiches für den Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen und ausnahmslos aller Opfer der verbrecherischen Kriegführung Nazi-Deutschlands zu gedenken. Insbesondere aber sollten wir diesen Jahrestag zum Anlass nehmen, Lehren aus der durch höchst unterschiedliche politische Persönlichkeiten bestimmten komplizierten Geschichte der Anti-Hitler-Koalition für die Beendigung aktueller sowie die rechtzeitige Verhinderung neuer imperialistischer Kriege in unserer Zeit zu ziehen.

- 1 Dietrich Eichholtz: Strategischer Raubkrieg. In: junge Welt, Berlin, 16.1.2006, S.10.
- 2 Parliamentary Debates. House of Commons. Vol.408, p.156 f.
- 3 Siehe: W. Basler: Die britisch-französisch-sowjetischen Militärbesprechungen im August 1939. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. Berlin 1957, H. 1, S.18 – 36.
- 4 Nach ebenda, S.35.
- 5 Wortlaut siehe in: G. Hass: 23. August 1939. Der Hitler-Stalin-Pakt. Berlin 1990, S.199 – 204.
- 6 K. Pätzold: Der Anfang vom Ende. In: antifa, Berlin, Juli/August 2009, S. 20.
- 7 I. Maximytsch: Spät, aber nicht zu spät. In: junge Welt. Berlin, 15.7.2009, S. 11.
- 8 Nach: K.-H. Janßen: Der große Plan. In: Die Zeit. Hamburg, Nr.11 /1997, S. 15.
- 9 Vgl. Ch. Bettelheim: Die deutsche Wirtschaft unter dem Nationalsozialismus. München 1974, S.327 u.248.
- 10 Zahlenangaben nach: K.Harms (HG.):Das Ende. Zum 60. Jahrestag des Kriegsendes. Berlin 2005, S.21f.
- 11 E. Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. München u. Wien 1995, S. 22.
- 12 Vgl.: Der Spiegel, Hamburg, Nr.28 /2009.
- 13 P. Jahn: Die unbedachten Toten. In: Die Zeit. Hamburg. Nr.5 v. 22.1.2009, S. 11.
- 14 Siehe: E. Voit: NATO und Kolonialismus. In: Marxistische Blätter. Essen 2009, H. 2.

-----  
*Quelle:*  
*Marxistische Blätter 5-09*